

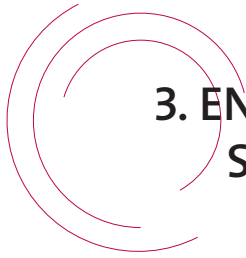


DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE

3. ENSEMBLEKONZERT
SAARBRÜCKEN

Mittwoch, 24. Januar 2024
SR-Sendesaal Saarbrücken

2023 | 24



3. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

My Favourites

**JOHANN SCHUSTER, ROBERT HOFMANN,
JOACHIM SCHRÖDER, LEONARD BACHMANN**
Trompete/Flügelhorn

MARGRETH LUISE NUSSDORFER, COSIMA SCHNEIDER
Horn

**MICHAEL ZÜHL, GUILHEM KUSNIEREK,
CEDRIK JANAS, FELIX GRÄF**
Posaune

DAVID POLKINHORN
Tuba

MICHAEL GÄRTNER
Schlagzeug

Moderation: **ROLAND KUNZ**

Direktübertragung auf SR 2 KulturRadio
Zum Nachhören auf drp-orchester.de und sr2.de

PROGRAMM

JOHN BULL (1562-1628)

„The King's Hunt“

Bearbeitung: Philip Jones Brass Ensemble, Dauer: ca. 2 Min

JEAN PHILIPPE RAMEAU (1683-1764)

Ouvertüre aus der Opéra-Ballet

„Les Fêtes de l'Hymen et de l'Amour“ RCT 38

Bearbeitung: Peter Lawrence, Dauer: ca. 5 Min

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750)

Präludium und Fuge cis-Moll BWV 849

aus „Das Wohltemperierte Klavier“ Band I

Bearbeitung: Peter Lawrence, Dauer: ca. 6 Min

ANTHONY HOLBORNE (1545-1602)

Holborne-Suite

Bearbeitung: Stian Aareskjold, Dauer: ca. 9 Min

Nightwatch

Lullaby

Almaine

The Funerals

The Fairy Round

PAUSE

PROGRAMM

NIKOLAJ RIMSKIJ-KORSAKOW (1844-1908)

Cortège – Einzug der Adligen aus der Oper „Mlada“

Bearbeitung: Michael J. Lyons, Dauer: ca. 4 Min

GEORGE GERSHWIN (1898-1937)

Medley aus der Oper „Porgy and Bess“

Bearbeitung: Alan Fernie, Dauer: ca. 10 Min

It ain't necessarily so
I got plenty of nuttin'
Bess you is my woman now
I'm on my way

ENRIQUE CRESPO (1941-2020)

„Bruckner-Etüde für das tiefe Blech“

Dauer: ca. 6 Min

CHUCK MANGIONE (* 1940)

„Children of Sanchez“

Bearbeitung: Reid Gilje, Dauer: ca. 6 Min

Joachim Schröder Flügelhorn-Solo

JACOB GADE (1879-1963)

„Jealousy“

Bearbeitung: Richard Bissill, Dauer: ca. 6 Min

Strahlend und swingend

Das Programm „My Favourites“ der DRP-Blechgruppe

Mit Blechbläser-Ensembles verbindet man zwei recht gegensätzliche Klangvorstellungen: auf der einen Seite festliches Strahlen und voluminöse Pracht, wie sie etwa in der Musik der Renaissance und des Barock anzutreffen sind, auf der anderen die mitreißenden – je nach Stilrichtung schmissigen bis swingenden – Tonfälle der „leichten Muse“.

Die Musikerinnen und Musiker der DRP haben Beispiele für beide Grundrichtungen in ihr Programm aus Lieblingsstücken aufgenommen. Der Abend beginnt mit einer Musik voller Fanfarenklänge und Jagdsignale, die ursprünglich aber gar nicht für Blasinstrumente, sondern Cembalo bestimmt war: „The King’s Hunt“ ist im berühmten „Fitzwilliam Virginal Book“ überliefert, einer Sammlung von fast 300 Cembalostücken des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts. Der Autor des kleinen Charakterstücks, **John Bull**, war „Gentleman of the Chapel Royal“ unter Elisabeth I. von England, dazu Doktor der Musik der Universitäten Cambridge und Oxford – und nicht zuletzt einer der größten Tastenvirtuosen seiner Zeit.

Jean-Philippe Rameau begründete seinen Ruhm auf drei ganz unterschiedlichen Leistungen: Zunächst einmal war er wie Bull ein bedeutender Komponist origineller Cembalostücke. Dann wurde er mit seinem „Traité de l’harmonie“ und dem „Nouveau système de musique théorique“ zum wichtigsten Musiktheoretiker seiner Epoche. Und schließlich schrieb er etwa 20 (meist sehr erfolgreiche) Opern – womit er allerdings erst im reifen Alter von 50 Jahren begann. Seine Ballettoper „Les Fêtes de l’Hymen et de l’Amour“ erlebte 1747 anlässlich der Hochzeit des französischen Thronfolgers Louis Ferdinand de Bourbon mit Maria Josepha von Sachsen ihre Uraufführung. Sie handelte, wie bei solchen Gelegenheiten üblich, einen mythologisch-allegorischen Stoff ab, der im Grunde nur prächtigen Tanzszenen den Rahmen gab.

Rameaus zweiteilige Ouvertüre war ursprünglich für Streicher und Holzbläser bestimmt, und sie wäre auf den alten, ventillosen Blechblasinstru-

menten auch kaum ausführbar gewesen. Entsprechendes gilt erst recht für ein Satzpaar wie Präludium und Fuge BWV 849 aus dem „Wohltemperierten Klavier“ von **Johann Sebastian Bach** – alleine schon wegen seiner ungewöhnlichen Tonart. Cis-Moll galt in der Barockzeit als äußerst ungewöhnlich, doch gerade die komplette Berücksichtigung sämtlicher 24 Dur- und Moll-Tonarten war ja das Konzept von Bachs Sammlung. Erst kurz zuvor hatten die „temperierten“ Stimmungen des Musiktheoretikers Andreas Werckmeister die Verwendung selbst entlegenster Tonarten auf Tasteninstrumenten möglich gemacht. Allerdings waren auch in dem neuen System die Halbtonabstände noch nicht gleich. Deshalb besaß jede Tonart, anders als heute, ihren eigenen Charakter. Mit cis-Moll beispielsweise verbanden zeitgenössische Musikgelehrte „*Seufzer der unbefriedigten Freundschaft und Liebe*“ [Christian Friedrich Daniel Schubart] oder *die Wehmut, die seufzende Sehnsucht, [...] aber auch die Innigkeit des Mitgefühls*“ [Ferdinand Gotthelf Hand].

Noch einmal zurück ins elisabethanische England: Die von dem Norweger Stian Aareskjold zusammengestellte Suite enthält Sätze, die **Anthony Holborne**, *gentle-man, and Seruant to her most excellent Maiestie* im Jahr 1599 in einer größeren Sammlung mit dem Titel „Pavans, Galliards, Almains and other short Aeirs, both grave and light, in five parts, for Viols, Violins or other Musically Winde Instruments“ veröffentlichte. Vier der fünf ausgewählten Stücke tragen suggestive Titel, doch letztlich lassen sich alle den damals gängigen Tanztypen zuordnen: „The Night Watch“ ist eine geradtaktige Almaine (französisch „Allemande“, also deutscher Tanz), „Lullaby“ und „The Fairy Round“ sind Galliard, lebhaftes Tänze im Dreiertakt, und „The Funerals“ gehört dem Genre der Pavanen an, gravitätischer Schreittänze im geraden Takt. Das Schlusstück „The Fairie Round“ fand übrigens besonders weite Verbreitung. Eine Aufnahme befindet sich auf der Datenplatte, die 1977 an Bord der Raumsonde „Voyager 1“ ins All geschossen wurde – derzeitige Entfernung von der Erde: ca. 24 Milliarden Kilometer.

Die Ballettoper „Mlada“ (1889/90) von **Nikolaj Rimskij-Korsakow** spielt im neunten Jahrhundert nach Christus im teils slawisch besiedelten Baltikum. Sie handelt vom Kampf zweier Frauen um einen Mann: Woislawa

hat ihre Freundin Mlada ermordet, um deren Verlobten, Prinz Jaromir, selbst heiraten zu können. Am Ende wird sie jedoch von Geistererscheinungen entlarvt und von Jaromir getötet. Letztlich diente die Geschichte dem russischen Komponisten wohl nur als Vorwand, um einen möglichst bunten Reigen von Götter- und Sagenfiguren aufmarschieren zu lassen – selbst die ägyptische Königin Kleopatra hat ihren Auftritt. Aus der fünf-sätzigen, 1903 zusammengestellten Suite eignet sich besonders das fan-farenartige Schlussstück, der „Einzug der Adligen“, für eine Bläser-Bearbeitung, da das Blech bereits in der Originalversion eine bedeutende Rolle spielt.

George Gershwin, dessen Eltern aus Russland in die USA emigriert waren, fand zu einer Musiksprache, die in ihrer Verknüpfung von Ernst und Unterhaltung, kunstvoller Kompositionstechnik und eingängiger Melodik als typisch amerikanisch empfunden wird. Zuerst etablierte er sich zwar mit Songs und Bühnenshows am Broadway, doch Werke wie die „Rhapsody in Blue“, das „Concerto in F“ oder die Tondichtung „An American in Paris“ verschafften ihm auch den Respekt seiner Kollegen vom „seriösen“ Fach. Am überzeugendsten gelang ihm die Synthese populärer und ernster Musik in der 1934/35 komponierten Oper „Porgy and Bess“. Gershwin selbst erklärte dazu: *Es ist wahr, ich habe für „Porgy and Bess“ Schlager geschrieben. Ich schäme mich nicht, jederzeit Schlager zu schreiben, solange sie nur gut sind [...] Schlager gehören [...] ganz der Operntradition an. Viele der erfolgreichsten Opern der Vergangenheit enthalten Arien, die das geworden sind, was man heute Schlager nennt. Man findet sie in fast allen Opern von Verdi. „Carmen“ ist beinahe eine Sammlung von Schlagern.*

Unterschiedliche Stile verband auch **Enrique Crespo** in seiner Musik. Geboren in Montevideo, der Hauptstadt Uruguays, wurde er schon in jungen Jahren Soloposaunist eines klassischen Sinfonieorchesters, arbeitete daneben aber auch als Jazzmusiker, Bandleader und Arrangeur. Mit einem Stipendium kam er 1967 nach Berlin, wo er außer Posaune auch Komposition studierte. Er gehörte danach den Bamberger Symphonikern und dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart an, doch international bekannt wurde

er vor allem als Leiter des von ihm gegründeten Bläserensembles „German Brass“. In seine Arrangements und Originalkompositionen für diese Gruppe integrierte Crespo oft Elemente aus Jazz oder lateinamerikanischer Folklore. Von seiner enormen Vielseitigkeit zeugt aber auch eine Etüde für tiefe Blechbläser, die er im Stil Anton Bruckners schrieb.

An berühmten Trompetern herrscht in der Jazzgeschichte kein Mangel, und einige von ihnen spielten nebenbei auch das Flügelhorn. Zu seinem Hauptinstrument machte allerdings erst **Chuck Mangione** das sonst eher in Militärkapellen eingesetzte Sopraninstrument aus der Bügelhorn-Familie. Angefangen hatte auch er noch als Trompeter in Bands wie den legendären Jazz Messengers des Schlagzeugers Art Blakey. Doch 1968 ließ er mit dieser Gruppe auch die Trompete hinter sich; der samtige Klang des Flügelhorns passte besser zu dem populären Easy-Listening-Stil, den er nun in seinen eigenen Ensembles pflegte. Mit „Feels so good“ landete Mangione 1978 seinen größten Erfolg, und aus dem gleichen Jahr stammt sein Soundtrack zu dem US-amerikanisch-mexikanischen Filmdrama „Children of Sanchez“ mit Anthony Quinn in der Hauptrolle. Die Musik wurde mit einem Grammy in der Sparte „Beste Instrumentaldarbietung – Pop“ ausgezeichnet und 1979 für den Golden Globe Award nominiert.

Der Tango war der erste einer langen Reihe lateinamerikanischer Tänze, die in Europa und Nordamerika in Mode kamen – Rumba, Samba, Conga, Merengue, Charanga, Cha-cha-cha und viele andere folgten, doch keiner von ihnen hielt sich vergleichbar lange. Entstanden in den Slumgebieten des Rio de la Plata, erreichte der Tango um 1900 das Zentrum der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires und ein Jahrzehnt später Paris und London. Von hier aus verbreitete sich die Mode über ganz Europa und die USA. Einer der berühmtesten europäischen Tangos stammt von dem dänischen Geiger, Orchesterleiter und Komponisten **Jacob Gade**: Für die Kopenhagener Galapremiere des amerikanischen Stummfilms „Don Q. Son of Zorro“ im Jahr 1925 schrieb er „Jalousie“ – ein Stück, das bald auch von amerikanischen Orchestern gespielt wurde und später in mehr als 100 Tonfilmen zum Einsatz kam. In Robert Bissills Arrangement, das durch das Ensemble „London Brass“ bekannt wurde, verdient es einen Platz in jeder Liste von Blechbläser-Liebingsstücken.

DIE NÄCHSTEN ENSEMBLEKONZERTE

Mittwoch, 28. Februar 2024 | 20 Uhr | Burghof

2. ENSEMBLEKONZERT FORBACH

Pure Lust am Rhythmus

Theresa Jensen und Helmut Winkel, Violine
Jessica Sommer und David Kapchiev, Viola
Adriana Schubert und Mario Blaumer, Violoncello

Werke von Jörg Widmann, August Klughardt und Antonín Dvořák

Sonntag, 3. März 2024 | 11 Uhr | SWR Studio

2. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

„Verklärte Nacht“

Britta Jacobs, Flöte | Veit Stolzenberger, Oboe
Stefan Zimmer, Klarinette | Zeynep Ayaydinli, Fagott
Benoit Gausse, Horn

Ermir Abeshi und Helmut Winkel, Violine
David Kapchiev und Benjamin Rivinius, Viola
Min-Jung Suh und Mario Blaumer, Violoncello
Moderation: Gabi Szarvas

Werke von Paul Hindemith, Hanns Eisler und Arnold Schönberg

Mittwoch, 24. April 2024 | 20 Uhr | Großer Sendesaal des SR

4. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

„Alles ist eitel“

im Rahmen der Mendelssohn-Woche à la Jörg Widmann

Xiangzi Cao, Helmut Winkel, Shoko Murakami und
Theresa Jensen, Violine | Irmelin Thomsen und Benjamin Rivinius, Viola
Min-Jung Suh und Mario Blaumer, Violoncello | Sarah Maria Sun, Sopran
Moderation: Jörg Widmann

**Werke von Aribert Reimann, Jörg Widmann und
Felix Mendelssohn Bartholdy**

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Texte: Jürgen Ostmann | Redaktion und Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Deutsche Radio Philharmonie
German Radio Philharmonic Orchestra
Funkhaus Halberg | 66100 Saarbrücken | Germany

drp-orchester.de

